



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
ABTEILUNG UMWELT

## Veranstaltungsprotokoll



<b>Veranstaltung:</b>	Informationsveranstaltung zur Wasserrahmenrichtlinie
<b>Thema:</b>	Ergebnisse der Untersuchungen zur Gewässergüte in Acher und Acherner Mühlbach im Zuge der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie
<b>Az.:</b>	51-8912.10/64T33-2
<b>Datum:</b>	20. Oktober 2010
<b>Uhrzeit:</b>	Von 18.00 Uhr bis 20.10 Uhr
<b>Ort:</b>	Rathaus Achern
<b>Moderation:</b>	Ute Schneider-Ritter
<b>Anlage:</b>	Maßnahmenpaket

<b>Veranstungsverlauf/Thema/Fragen</b>	<b>Bemerkungen/Antworten</b>
	Begrüßung und Dank an die Stadt Achern für die kostenlose Bereitstellung des Raumes durch Frau Ute Schneider-Ritter
	Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Stiefel. Er begrüßte den Abend und die Möglichkeit zum Austausch von Informationen. Er wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.
	Frau Schneider-Ritter stellt die Mitglieder des Podiums vor: Herr Gold und Herr Müller, Ingenieurbüro Wald und Corbe - Einfluss der Siedlungsentwässerung auf die Gewässer, Stoffbilanzierung Herr Dr. Wurm - Biologe, Gewässerökologisches Labor; - Biologische und chemische Gewässergüteuntersuchung in den Gewässern Herr Dr. Serr - Regierungspräsidium Freiburg, Ref. 54.3 - Industrie / Kommunen Schwerpunkt Abwasser, Leitung der Untersuchung Frau Hahn, Protokoll
	Einführung in den Informationsabend von Frau Schneider-Ritter: Die Wasserrahmenrichtlinie fordert seit Dezember 2003 den guten ökologischen Zustand

<p>der Gewässer. Dazu werden die Lebensgemeinschaften Makrozoobenthos (Fischnährtiere), die Fische, die Makrophyten (Wasserpflanzen) und das Phytoplankton (z.B. Algen) bewertet. Das Monitoring des Wasserkörpers 33-06 (Acher und Acherer Mühlbach) ergab im Jahre 2009, dass das Makrozoobenthos nicht den guten ökologischen Zustand erreicht. Es konnten auf der damals bestehenden Datengrundlage keine direkten Ursachen festgestellt werden. Aus diesem Grund wurde für den Wasserkörper 33-06 als Maßnahme ein Monitoringprogramm zur Ursachenerkennung mit in das Maßnahmenprogramm aufgenommen.</p>	
<p>Herr Dr. Serr stellte kurz den Ablauf des Monitoringprogrammes vor: Defizite in Acher und Acherer Mühlbach wurden festgestellt. Die Abfrage für die möglichen Gründe der schlechten Gewässergüte erfolgte bei den zuständigen Behörden. Die Gründe hierfür waren nicht ersichtlich. Ursachen mussten identifiziert werden, um effizient zum Ziel zu kommen. Investitionen sollen gezielt eingesetzt werden. Daher wurden neben der biologischen Gewässergüteuntersuchungen auch die Kläranlagen und die Regenwasserbehandlungen überprüft. Ein Biologe und ein Ingenieurbüro wurden vom Regierungspräsidium Freiburg beauftragt, hierüber Klarheit zu schaffen.</p> <p>Herr Dr. Serr erörtert kurz den Verlauf der Veranstaltung: Zuerst werden die Ergebnisse in Vorträgen von Herrn Dr. Wurm, Herrn Gold und Herrn Müller vorgestellt, danach folgt eine aktive Phase und ein Resümee über die Veranstaltung.</p>	
<p>Herr Dr. Wurm hält einen Vortrag zum biologischen Teil des Güteprojekts Acher. Die Acher wurde von Ottenhöfen bis zur Mündung u.h. Greffern in den Niederungskanal, der Acherer Mühlbach von seiner Ausleitung in Achern bis oh. Hildmannsfeld untersucht. Er stellt ein Fließschema (Gewässersystem Acher) vor. Hierin wird auch der Acher-Flutkanal angesprochen. Es wurden in der Untersuchungsphase 23 Probenahmestellen eingerichtet, um zu prüfen, woher die Gütedefizite kommen. Die Nebenflüsse Pelzbach und Fautenbach, die in die Acher münden wurden im Untersuchungsprogramm miteinbezogen. Herr Dr. Wurm stellt die Ergebnisse für die Acher, den Acherer Feldbach und den Acherer Mühlbach vor. Teilweise ist der Zustand der Bäche durch Restbelastungen durch die Kläranlage Achern und wegen der Stauhaltungen Zeller Mühle und der Sedimentationsprobleme in der gefällensarmen Fließstrecke bei Hildmannsfeld über dem zulässigen Saprobienindex. Das Schwarzwasser hat ebenfalls einen schlechten Index. Beim Oberlauf der Acher ist der Index gerade noch unterhalb der Vorgabe. Es ist ein kontinuierlicher Anstieg entlang der Fließstrecke zu erkennen.</p>	
<p><u>Verständnisfragen</u> Die Acher wurde von der Quelle bis zur Mündung untersucht (Acher Feldbach).</p>	<p>Ausgangspunkt der Untersuchung war, dass das Defizit oberhalb der defizitären</p>

<p>Der Acherner Mühlbauch ist nicht vollständig mit in das Untersuchungsprogramm eingegangen unterhalb Hildmannsfeld und Stollhofen sind unbeachtet geblieben, warum?</p> <p>Hierfür besteht kein Verständnis, da man nicht einfach Teile aus der Untersuchung ausklammern kann.</p>	<p>Landesmessstelle bei Hildmannsfeld AC014 liegt. Diese Defizite sollten aufgedeckt werden.</p> <p>Die Belastung der Untersuchungsstelle, die den Wasserkörper zur Zielverfehlung ausweisen, fließen auf die Untersuchungsstelle zu. Es muss daher nach der Ursache oberhalb dieser Messstelle gesucht werden. Die Ursachen liegen immer flussaufwärts.</p>
<p>Warum erhöht sich gelbe Linie (Richtwert für den guten Zustand) bei den unterschiedlichen Gewässern von Acher und Acherner Mühlbach bzw. Acherner Feldbach von 2,0 auf 2,1?</p>	<p>Die Acher im Oberlauf hat Gebirgscharakter. Hier kann man mehr verlangen, als von einem Gewässer im Flachland. Es liegen für diese beiden unterschiedlichen Gewässertypen jeweils eine andere Gewässerreferenz zu Grunde. Für einen Bergbach wird eine strengere Bewertung, zugrunde gelegt, bei einem Flachlandgewässer eine weniger strenge.</p>
<p>Bei den Einläufen der Kläranlagen verschlechtern sich die Werte, warum? Die Kläranlagen werden doch immer besser und enthalten neueste Technologie?</p>	<p>Kläranlagen bringen immer eine kleine Verschlechterung, da das Wasser nur zu 95 bis 97 % gereinigt wird. Die Kläranlagen wurden immer weiter ausgebaut, deshalb hat sich die Acher im Niveau insgesamt deutlich verbessert. Weitere Maßnahmen müssen aber durchgeführt werden.</p> <p>Frau Schneider-Ritter bittet weitere Verständnisfragen zu stellen und die Diskussion am Ende beider Vorträge zum Untersuchungsbericht zu führen.</p>
<p>Herr Dr. Wurm führt seinen Vortrag weiter: Er spricht die Ursachen der Auswirkungen auf die Gewässergüte an: Belastungsfaktor Steinbrüche: Mineralische Einspülungen haben keine direkten biologischen Auswirkungen. Sedimentationen haben aber indirekte Auswirkungen auf die Gewässergüte.</p>	

<p>Belastungen aus Kleinkläranlagen: Warum zeigt der Oberlauf einen kontinuierlichen Anstieg des Saprobienindices. Oberhalb Seebach ist es noch geringfügig, im weiteren Verlauf steigt der Saprobienindex.</p> <p>Belastungsfaktor Kläranlagen: Diese bringen vergleichsweise geringe Gütebelastungen. Hier gibt es nur beim Acherner Mühlbach und unterhalb der Kläranlage Schwarzwasser noch deutliche Probleme.</p> <p>Belastungsfaktor Regenwasser: Im Raum Achern bestehen beispielsweise drei Regenauslässe die zu einem Anstieg im Niederschlagsfall führen ebenso im Bereich Ulm-Lichtenau.</p> <p>Sedimentablagerungen: Stau oberhalb Zeller Mühle. Hier muss von Zeit zu Zeit geräumt werden.</p>	
<p>Frage zum Bild „Schlammablagerungen direkt im Gewässerrandstreifen“: Ist es in Ordnung, wenn das ausgebagerte Material direkt neben dem Gewässer deponiert wird?</p>	<p>Die Thematik wird hier bewusst angesprochen. Es ist nicht in Ordnung bei einer Entschlammung eines Gewässers das Material direkt an die Gewässerböschung und in den Gewässerrandstreifen abzulagern, zumal es beim nächsten heftigen Regenguss wieder in das Gewässer eingebracht wird. Das Land Baden-Württemberg versucht mit seinen Gewässernachbarschaften eine ordnungsgemäße Gewässerunterhaltung zu vermitteln. Bei den Gewässernachbarschaften „Gewässerpflege“ wird immer wieder auf die korrekte Entsorgung hingewiesen. Es braucht Zeit bis es in allen Bereichen richtig umgesetzt wird.</p>
<p>Vortrag Herr Müller - Ing.büro Wald und Corbe:</p> <p>Er zeigt Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwässerung und Gewässergüte auf. Es werden die Zusammenhänge zwischen der Gewässergüte und den Einleitungen im Oberlauf der Acher, im Acher und Acher Feldbach und im Acherner Mühlbach vorgestellt.</p> <p>Acher Oberlauf: Bei unterschiedlichen Einleitungen aus Misch- und Trennsystemen und Kleinkläranlagen steigt der Saprobienindex kontinuierlich an und erreicht schon oberhalb der Ausleitung „Acherner Mühlbach“ den Saprobienindex von 2,0 und damit den Übergang zu einem mäßigen Gewässerzustand.</p> <p>Acher und Acher Feldbach: Hier steigt durch die unterschiedlichen Einleitungen der Saprobienindex kontinuierlich leicht an. Der mäßige Zustand wird schon nach den Einleitungen der RÜBs Achern erreicht (Untersuchungsstelle A16).</p>	

<p>Acherner Mühlbach: Im Verlauf des Acherner Mühlbachs zeigt sich eine stetige Verschlechterung auf dem Fließweg.</p> <p>Herr Müller stellt die Stoffbilanzierung der verschiedenen Parameter: CSB, BSB<sub>5</sub> und Phosphor dar. Die Einträge durch RÜ/RÜB und Regenauslässe sind wesentlich höher als jene der Kleinkläranlagen .</p>	
<p>Frage zur Grafik: Stimmen die Farben der Säulen mit der Legende überein, oder stimmt nur die Reihenfolge nicht?</p>	<p>Farben der Grafik und der Legende stimmen überein, die Reihenfolge stimmt nicht ganz überein. Die Anregung wird aber aufgenommen.</p>
<p>Herr Müller spricht das Maßnahmenpaket an: Hierin sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte in der Acher und Acherner Mühlbach aufgestellt. 23 Einzelvorhaben mit Ort, Zieljahr und Maßnahmenträger wurden in eine Maßnahmenliste eingetragen. Die Maßnahmen sollen zeitnah durchgeführt werden.</p> <p>Dies sind u.a.: Herstellung von geplanten Regenwasserbehandlungsanlagen in Fautenbach und Lichtenau, Installation von Messeinrichtungen am RÜB Greffern und Maßnahmen an der KA Schwarzwasser, Prüfung der auffälligen Einleitungen auf Höhe der KA Achern, Konzeption für die Einleitungen aus den Trennsystemen in Achern, Entschlammung der Stauhaltungen.</p>	
<p>Es ist nicht erklärlich, warum bestimmte Abschnitte unterhalb Hildmannsfeld und Stollenhof nicht untersucht wurden. Es kann auch hier zu einer Verschlechterung kommen. Hier wurden frühere Kläranlagen aufgelassen. Von gutachterlicher Seite ist dies nicht gut geprüft.</p>	<p>Frau Schneider-Ritter erläutert, dass die Gutachter die Strecken prüfen, die vom Regierungspräsidium in Auftrag gegeben werden. Herr Dr. Serr nimmt die Einwendung an. Wie auch bei den anderen Problemstrecken im Regierungsbezirk, Schutter, Prim und obere Donau, unterlag das Regierungspräsidium bei der Auswahl der Probenahmestellen und damit des Untersuchungsumfangs finanziellen und zeitlichen Zwängen, da die Untersuchungen aus Mitteln der Abwasserabgabe finanziert wurden und die Fristen der Wasserrahmenrichtlinie zu beachten waren. Vor diesem Hintergrund wurde z.B. auch in Gamshurst keine Probenahmestelle eingerichtet. Solche Einschränkungen sind bedauerlich, aber die Mittel sind beschränkt und der Vorgang muss auch überschaubar bleiben.</p>

<p>Hiergegen wird widersprochen. In Greffern wurden Vorschläge unterbreitet. Das Zwischenstück zwischen Zeller Mühle, Hildmannsfeld und der Ortslage Stollhofen ist interessant. Ausleitung aus dem Mühlbach durch Hildmannsfeld mit Einleitung nach der Stauhaltung. Wie ist die Gewässergüte innerhalb der Ausleitung, unterhalb der Einleitung, welche Auswirkungen hat ggf. die offen gelassenen Wasserkraftanlagen? Hier sind höhere Fließgeschwindigkeiten. Die Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein hat die Verminderung des Stroms im Mühlbach veranlasst durch den Bau in Söllingen-Greffern.</p>	<p>Frau Schneider-Ritter weist auf den Untersuchungsumfang hin. Fragestellung war: Was löst die Messergebnisse nach EU-Gesichtspunkten aus? Es ist eine Summe der Maßnahmen, nicht nur bei den Kläranlagen. Landesmessstellen wurden bevorzugt beprobt, da auf EU-Ebene andere Maßstäbe gelten.</p>
<p>Es wird gratuliert über die gute Präsentation in Vergleich zur Art der Problembehandlung in Stuttgart. Info der Bürger und Aufforderung zur Teilnahme von Bürgern vorbildlich. Dennoch eine Kleinigkeit: Bei einer Veranstaltung in Renchen wurde bereits der Hinweis gegeben, dass die Acherquelle sich nicht westlich des Ruhesteins liegt, sondern an der Hirtenstein-Quelle in der Karwand des Mummelsees in 1050 m NN Höhe. (Literatur siehe <a href="http://www.dr-ortlam.de/acher.htm">http://www.dr-ortlam.de/acher.htm</a> )</p>	<p>Diese Anmerkung wird immer wieder auftauchen. Auch bei anderen Gewässern gibt es immer wieder unterschiedliche Benennungen, verschiedene Herangehensweisen der Quellbeschreibungen und Bezeichnungen der Quellflüsse. Die Untersuchungen wurden direkt in der Acher durchgeführt und nicht in den oberen Zuläufen bzw. den Quellflüssen.</p>
<p>Frage zu Seite 33, Abb. 15: Verlauf des Chloridgehaltes der Acher. In der Acher kein Hinweis auf Chloridwerte.</p>	<p>Dies wurde nicht mit untersucht. Dies wurde nur dreimal untersucht, da dieser Wert nicht kritisch war. Die genaue Vorgehensweise kann an den Karten noch weiter diskutiert.</p>
<p>In Seebach wurden in den letzten 14 Jahren viele an die Kanalisation angeschlossen. Es gibt auch geschlossene Gruben. Könnte es trotzdem sein, dass die Landwirtschaft etwas mit dem hohen Eintrag zu tun hat?</p>	<p>Der BSB<sub>5</sub> im Ablauf von Kleinkläranlagen ist im Vergleich zur großen Kläranlage hoch. Bei den Kleinkläranlagen ist der Wert in etwa so hoch wie der Restwert der Kläranlage Kappelrodeck. Der leicht biologisch abbaubare Anteil muss reduziert</p>

	<p>werden. Ein Teil der Einträge kommt bestimmt auch aus der Landwirtschaft; diese Einträge führen jedoch zu einer langsamen Verschlechterung. Die Sauerstoffzehrung ist nicht so stark.</p>
<p>Es kann eigentlich nicht sein, dass der große Anteil des Wasser nur von den Kleinwasserkraftanlagen genutzt wird und die Acher weniger Wasser erhält.</p>	<p>Wasseraufteilung, Mindestwasserführung ist nicht Bestandteil des beauftragten Gutachtens. Hierzu liegen schon viele Aussagen vor. Die Wasseraufteilung wird in einem gesonderten Verfahren durchgeführt.</p>
<p>Es gibt Regenüberläufe und viele Einläufe in Kappelrodeck und Ottenhöfen; hier wird auch der Steinbruch genannt. Sedimenteintragungen oberhalb im Achertal sind nicht so stark ausgeprägt wie im Oberlauf. Entscheidend ist doch, wo es herkommt. Man sollte Sandfänge unterhalb einrichten, damit der Sandeintrag nicht weitergeführt wird. Zwischen Ulm und Greffern gibt es einen natürlicher Abschnitt mit Auskolkungen.</p>	<p>Frau Schneider-Ritter weist auf das weiter im Anschluss dieses Gutachten folgende Monitoring-Programm hin (Start Nov. 2010). Hier wird auf die Problematik der eingetragenen Feinmaterials durch die Steinbrüche eingegangen. Dieses Programm berücksichtigt alle drei Steinbrüche im oberen Achertal. Herr Müller merkt an, dass die Saprobie in erster Linie durch den Eintrag von organischen Stoffen verschlechtert wird. Die Frage, warum die Güte unterhalb Kappelrodeck so schlecht ist, besteht damit weiterhin.</p>
<p>Steinbrüche: Diese Problematik ist zu kurz gekommen. Aus den Steinbrüchen fällt sei einigen Jahren in verstärktem Umfang fein partikuläres Material - nämlich Sand und Schluff. Wir haben gehört, dass das Material im Unterlauf sedimentiert, es richtet aber auch im Oberlauf Schäden an. Es verwundert, dass dies nicht erwähnt wird. Ich bin beeindruckt, wie gut das Gewässersystem untersucht wurde, aber auf dieses Problem wurde nicht ausreichend eingegangen. Das feinputikuläre Material setzt im Oberlauf eindeutig ein Kies-</p>	<p>Herr Dr. Serr teilt diese Einschätzung und erläutert, dass es sich um zwei Vorgänge handelt. Einmal gibt es das Güteproblem, zum anderen die Problematik mit den Steinbrüchen, die im Unterlauf keine direkten Auswirkungen haben. Die Steinbrüche sind nur indirekt in das Güteprojekt eingeflossen. In dem anschließenden Monitoringprogramm (Start Nov. 2010) wird die Situation des Gewässers im Oberlauf und damit die Einträge der Steinbrüche genau analysiert werden. Die Sanierung der Verhältnisse in/nach den Steinbrüchen hat</p>

<p>lückensystem zu. Dies hat im Oberlauf besondere Bedeutung. In diesem Lückensystem leben die Kleinlebewesen. Daher ist die Frage interessant, aus welchem Steinbruch kommt wie viel. Anscheinend haben alle 3 keine ausreichende Sedimentationsfalle. Das Material hat Auswirkungen auf die Fische (Bachforellen), direkte Auswirkungen auf die Forellen u.a. Lebewesen, weil feines aber scharfkantiges Material die Kiemen und den Schleim der Fische beschädigt. Es wird nicht verstanden, warum über diese große Gewässerverunreinigung so locker hinweggegangen wird. Es muss sofort bereinigt werden, nicht erst 2012. Die Bürger gehen zu den Gemeindeverwaltungen/Gemeindevertreten, diese zu den Landratsamt Ortenaukreis, aber es passiert nichts. Warum macht das Landratsamt nichts, dies wäre in der Pflicht, die Gewässerverunreinigung zu verhindern. Hier liegt ein Straftatbestand vor.</p>	<p>schon begonnen. Es wird auf jeden Fall gehandelt.</p> <p>Herr Vetter vom Landratsamt Ortenaukreis verweist auf das Maßnahmenpaket. Dies ist sehr umfassend. Ein Teil des Maßnahmenpakets umfasst die Steinbrüche. Das Landratsamt geht in nächster Zeit auf die gutachterlichen Ergebnisse ein. Er gibt zu bedenken, dass auch Regenwassersysteme Sandeinlagerungen haben. Durch das Maßnahmenpaket wird darauf eingegangen.</p>
<p>Frau Schneider-Ritter leitet die aktive Phase gegen 19.00 Uhr ein. Danach ergibt sich eine Diskussionsrunde.</p>	
<p>Vertreter der Deichbaugenossenschaft, Herr Römer: möchte zwei Punkte ansprechen.</p> <p>Maßnahmenkatalog: Dieser hängt primär mit den Interessen der Deichbaugenossenschaft zusammen. Die Verschlammungsproblematik wird weitgehend auf die Betreiber der Wehre geschoben. Hier bittet er, dies richtig zu stellen. Wehre führen zur Verlangsamung im Gewässer. Die Betreiber sind natürlich bemüht, hier entgegenzuwirken. Die Anlagen stehen</p>	<p>Im Gutachten wird die Verschlechterung der Gewässergüte durch die Stauhaltungen belegt. Die Maßnahmen der Schlammräumung sind benannt. Wie dies im einzelnen durchzuführen ist muss geklärt werden.</p>

direkt im Mühlbach und die Wehre werden bei Hochwasser geöffnet um abgelagertes Schlammmaterial abzuspielen. Verschlammung im Unterlauf des Mühlbachs wird großflächig dargestellt. Dies sollte sich nicht nur auf die Stauanlagen beziehen und ganz und gar unerhört ist die Schlussfolgerung der Gutachter, es muss entschlammt werden. Der Zweckverband macht dies regelmäßig. Falls sich die Verschlammung nicht beseitigen lässt, müssen die Wasserkraftanlagen beseitigt werden. Er ist sich nicht im Klaren darüber, ob dies bewusst dargestellt wurde und was dies für die Betreiber heißt. Der Mühlbach ist als Gewerbekanal angelegt, um die Anlagen zu speisen. Hier entstehen relativ kleine Leistungen, es gibt also wenig Kapital um die Anlagen zu bewirtschaften. Der Schlamm selbst stammt in keiner Weise von den Wasserkraftanlagen, daher gäbe es keine Veranlassung die Wasserkraftanlagen zu beseitigen.

Zweite Sache: Forderung nach angemessenen Restwassermengen. Auch da ist er sich nicht im Klaren darüber, ob das Regierungspräsidium sich kundig gemacht hat, um dies angemessen zu beurteilen. Es gibt zwei verschiedene Gewässersysteme, die unabhängig voneinander existieren. Diese haben unterschiedliche Berechtigungssysteme. Der Mühlbach mündet ja auch in den Rheinseitenkanal. Betreiber haben hier das Problem des Wasserdargebots in der Acher, das sich über Jahrzehnte verschlechtert hat. In heißen Sommern kommen nur wenige

Dieses Thema „Wasseraufteilung“ war nicht Bestandteil der vorliegenden Untersuchung. Hierzu liegen schon viele Aussagen vor. Die Wasseraufteilung wird in einem gesonderten Verfahren durchgeführt. Die Wasserkraft am Acherner Mühlbach soll nicht abgeschafft werden. Es wurde versucht, darzustellen, wo die Probleme der Gewässergüte liegen. Die Kläranlage Schwarzbach, die unterhalb der Acherner Mühlbach Ausleitung am Feldbach liegt, hat Probleme mit der geringen Mindestwassermenge in der Acher. Auch dies wurde dargestellt.

<p>100 l am Genossenschaftswehr an, die zur Speisung der Acher und zur Speisung des Mühlbachs dienen. Man fordert hier von der Deichbaugenossenschaft, dass sie 400 l abgibt in die Acher; sie soll also mehr abgeben als ankommt. Es wurden teilweise die Wehre geschlossen um den Stau zu halten. Daher ist praktisch kein Wasser angekommen an den Anlagen. Schwierigkeit des Wasserdargebots auch in der Ausleitung zum Krebsbach: Als ökologische Maßnahme werden 100 l ausgeleitet, fließen unterhalb von Rheinmünster wieder zu. Diese fehlen im Mühlbach. Der Rest wird von den Anliegern für die Bewässerung ihrer Wiesen und Felder abgezweigt. Betreiber bitten um eine maßvolle Lösung. Diese Schwierigkeiten wurden schon öfters vorgetragen. Das Gutachten weist auch hier Lücken auf.</p>	
<p>Ein Vertreter der Zeller Mühle fragt nach der praktischen Umsetzung. Wo wird in Zukunft geputzt. Es wurde nur geputzt, wo man gut mit dem Auto hinfahren kann. Im Verlauf von Zell bis Moos wurde seit ca. 30. bis 35 Jahren nichts mehr gemacht. Es wird nur dort geputzt, wo man mit den Maschinen gut hinfahren kann.</p>	<p>Frau Schneider-Ritter gibt das Wort an den zuständigen Herrn vom Abwasserzweckverband Herrn Römer weiter: Der Zweckverband bemüht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten, den Mühlbach sauber zu halten. Jedes Jahr werden bestimmte Strecken sauber gemacht. Verschlammungsproblematik gibt es schon über Jahre. Auch die Kommunen sind hier bemüht. Zutreffend ist, dass die anliegenden Kommunen einen Zweckverband unterhalten, finanziert über Umlagen. Dies bedeutet, dass nach festgelegten Schüsseln Aufwendungen aufgebracht werden. Es gibt Versammlungen des Zweckverbandes; dort wird u.a. über Räumung, Erfolg, Nichterfolg, diskutiert und beschlossen. Jährlich finden Begehungen statt. Dies läuft unter dem Regime der</p>

	<p>Liegenschaftsverwaltung Rheinmünster und Kommunen statt. Wünsche von Kommunen werden berücksichtigt, soweit man dort hinkommt. Macht es die Bebauung oder Bepflanzung unmöglich oder ist der Aufwand zu groß, wird dort nichts gemacht. Dies ist eine steuerfinanzielle Problematik. Es wird ermuntert, weitere Vorschläge in der Verbandsversammlung vorzutragen. Dort wird dann entschieden. Versammlungen sind öffentlich und werden bekannt gegeben.</p> <p>Gewässergüte ist für uns ein Stichwort, auf der anderen Seite gibt es aber noch die Gewässerdurchgängigkeit. Wir haben es hier mit Umwelt/Naturschutz zu tun, aber auch die Fischerei ist ein aktiver Teil. Wenn die Angelsportvereine nicht wären, wäre an den Gewässern noch mehr im Argen. Wenn auf Grund von Einschwemmungen Fische verenden, wird dies mit Hilfe dieser Kollegen wieder in Einklang gebracht.</p> <p>Frau Schneider-Ritter weist darauf hin, dass die Durchgängigkeit nicht Thema des heutigen Abends ist.</p>
<p>Herr Ortlam: Grundsätzlicher Gedanke der Verschlammlung wird unterstrichen. Es ist Ursache hierfür und auch was die Verbesserung der Gewässergüte angeht. Weser-Wasser wurde schon ab 1870 durch sog. Langsamfilter geschickt. Erstaunlich, wie viele Keimzahlen, im Vorfluter vorhanden sind. Wird das Wasser durch einen Sandkiesfilter geschickt, wird die Keimzahl sehr reduziert. Hierdurch wird eine enorme Leistung erzielt, wenn der Untergrund</p>	<p>Vielen Dank für den Beitrag. Wie schon vorhin erwähnt, war den Untersuchenden eine klarer Untersuchungsauftrag ergangen. Die Schlammrückhaltung soll an der Quelle erfolgen. .</p>

<p>nicht verschlammt ist. Dann kommt es nicht zu Faulschlamm. Empfohlen wird: Möglichst den Schlamm zurückzuhalten, wo er entsteht, damit unterhalb nichts belastet wird. Der Mühlbach hat einen interessanten Zulauf: den Illenbach. Warum ist dieser nicht in Untersuchung eingeflossen? 1949 wurden am Illenbach noch Flusskrebse und Steinkrebse in Massen gefangen.</p>	
<p>Es wird die Restwassermenge angesprochen. Es muss scharf getrennt werden bezüglich Gewässergüte und Restwassermenge. Insgesamt hängt die Gewässergüte mit dem Durchfluss an Wasser zusammen. Im Bereich Mühlbachwehr bis Oberachern waren vor einigen Jahren noch katastrophale Verhältnisse (Fischsterben). Hier hat sich nach drastischen Maßnahmen etwas getan. Wie viel Restwasser fließt in die Acher? Dies ist eine wichtige Frage und man muss pragmatisch vorgehen. Gegenwärtig gelangen teilweise 70 l in die Acher und 400 l in den Mühlbach. Die Frage der Restwassermenge ist weiterhin ein wichtiger Faktor. Der Kompromiss war bisher nicht gleichmäßig.</p> <p>Die Güte ist abhängig von der Durchflussmenge. Dies ist ein großes Anliegen der Teilnehmer.</p>	<p>Frau Schneider-Ritter weist darauf hin, dass auch das Restwasser nicht Thema der heutigen Veranstaltung ist. Hierfür ist eine andere Grundlage für eine Diskussion notwendig. Die Anregungen sind aber im Arbeitsplan 2009 bzw. im Maßnahmenprogramm (Mindestwasserstrecken - hellblaue Linie) mit aufgenommen. Eine ausreichende Mindestwassermenge ist mit Sicherheit entscheidend.</p> <p>Das Gutachten macht deutlich, dass es viele kleine Probleme gibt, die sich aufsummieren und zur Güteverschlechterung des Gewässersystems insgesamt beitragen. Die jetzt in dem Untersuchungsbericht formulierten Maßnahmen müssen Schritt für Schritt umgesetzt werden. Zieljahre für die Umsetzung sind überwiegend 2011 und 2012.</p>
<p>Die Wassergüte wurde nun untersucht. Was wird aber getan, um die Defizite zu beseitigen?</p> <p>Es wird vorgeschlagen, die Tabelle der</p>	<p>Die einzelnen Maßnahmen sind im Maßnahmenpaket zusammengefasst. Zieljahre für die Umsetzung ist überwiegend 2011 und 2012</p>

erforderlichen Maßnahmen (Tab. 16 des Berichtes) dem Protokoll mit anzufügen	Der Vorschlag wird aufgenommen, Maßnahmentabelle siehe Anhang.
Hinweis: Durch die Umgestaltung der Rebflächen (Rebflurbereinigung) wurden die Flächen so gestaltet, dass sie nun auch mit Maschinen bewirtschaftet werden können. Hier besteht mit Sicherheit auch ein Eintrag von Sedimenten.	
Seit März gibt es die gesplittete Abwassergebühr. Muss hier nicht damit gerechnet werden, dass mehr Abwasser direkt eingeleitet wird und somit auch mehr Sedimente eingeleitet werden?	Herr Vetter vom Landratsamt Ortenau erläutert, dass das entstehende Abwasser nicht der Kanalisation zugeführt werden darf. Das Landratsamt sieht durch die gesplittete Abwassergebühr eher eine Verbesserung.
<p>Da es keine weiteren Wortmeldungen mehr gab, beendete Frau Schneider-Ritter die Diskussion.</p> <p>Weiteres Vorgehen:</p> <p>Das Maßnahmenpaket wird umgesetzt. 2015 erfolgt wieder ein Monitoring auf Landesebene. Ein ergänzendes Monitoring für zusätzliche konkrete Maßnahmen der drei Steinbrüche im Oberen Achertal beginnt noch im November 2010.</p> <p>Frau Schneider-Ritter weist auf die Versendung des Protokolls und auf die Homepage des Regierungspräsidiums Freiburg hin.</p> <p>Sie dankt allen Anwesenden für die rege Teilnahme. Sie dankt für die vielen guten Anregungen und Hinweise, die in das Monitoring eingeflossen sind und wünscht den Teilnehmern einen guten Heimweg.</p>	

Anhang Maßnahmenpaket:

Nr.	Ort	Maßnahme	Zieljahr	Maßn.-träger
<b>Zeitnah durchzuführende Maßnahmen</b>				
1	Achertal	Einzelfallbezogene Prüfung und Umsetzung der möglichen Minderungsmaßnahmen hinsichtlich der Sand- und Schluffeinträge in die Acher aus den Steinbrüchen des Achertals, Beseitigung der lokalen Gewässerbeeinträchtigungen	2012	Private
2	Achertal	Beschleunigung der Durchführung der Abwasserbeseitigungskonzepte der Kommunen (Anschluss an die Kanalisation/Ausbau der Kleinkläranlagen nach dem Stand der Technik)	*	Private
3	Kappelrodeck, Ottenhöfen	Installation von Messeinrichtungen zur Registrierung des Entlastungsverhaltens an den RÜB im Achertal (Grüner Winkel, Brandrain, Ottenhöfen), ggf. Anpassung der technischen Einrichtungen an den Bauwerken zur Gewährleistung der vollen Funktionsfähigkeit	2012	AWV Achertal, Gemeinde Kappelrodeck Gemeinde Ottenhöfen
4	Kappelrodeck, Ottenhöfen	Auswertung der unter Pkt 3 gewonnenen Daten, ggf. Anpassung der technischen Einrichtungen an den Bauwerken zur Gewährleistung der vollen Funktionsfähigkeit	2015	AWV Achertal Gemeinde Kappelrodeck Gemeinde Ottenhöfen
5	Kappelrodeck	Kläranlage Kappelrodeck des AWV Achertal Einhaltung folgender Zielwerte CSB: 25 mg/l Ammonium-N: 0,8 mg/l Phosphor: 0,5 mg/l	2011	AWV Achertal
6	Achern	Festsetzung einer ausreichenden Mindestwassermenge für den Abschnitt Ausleitung Acherner Mühlbach bis Überleitung Acher Flutkanal	2012	Landratsamt Ortenaukreis
7	Fautenbach	Herstellung des bereits genehmigten Regenüberlaufbeckens „An der B3“	2011	Stadt Achern
8	Achern, Gamshurst	Schaffung eines naturnahen Ufergehölzsaums entlang des südlichen Ufers am Acher Feldbach zwischen Achern und Gamshurst	2012	RP Freiburg

Nr.	Ort	Maßnahme	Zieljahr	Maßn.-träger
9	Achern	Überprüfung der in Achern am Acherner Mühlbach gelegenen Trennsysteme im Hinblick auf die Vorgaben der Arbeitshilfe zum Umgang mit Regenwasser in Siedlungsgebieten (RA Achern Bachmatten, RA Achern Neulandstraße, RA Achern Plaukelmatt). Erstellen einer Konzeption. Prüfung der auffälligen Einleitungen an der Kläranlage Achern, sofern erforderlich, Behebung von Mängeln	2012	Stadt Achern
10	Achern	Kläranlage Achern Einhaltung folgender Zielwerte im Jahresmittel CSB: 25 mg/l Ammonium-N: 0,8 mg/l Phosphor: 0,5 mg/l	2011	Stadt Achern
11	Großweier, Zell	Entschlammung der Stauhaltungen am Acherner Mühlbach	2012	ZV Acherner Mühlbach
12	Lichtenau	Herstellung des geplanten RKB im Gewerbegebiet	2014	Stadt Lichtenau
13	Lichtenau	Herstellung des geplanten RÜB im OT Ulm	2014	AZV Schwarzwasser
14	Lichtenau	Installation von Messeinrichtungen zur Registrierung des Entlastungsverhaltens an bestehenden RÜBs in Lichtenau	2011	AZV Schwarzwasser
15	Lichtenau	Auswertung der unter Pkt 14 gewonnenen Daten, ggf. Anpassung der technischen Einrichtungen an den Bauwerken zur Gewährleistung der vollen Funktionsfähigkeit	2014	AZV Schwarzwasser
16	Lichtenau	Maßnahmen auf der Kläranlage Schwarzwasser <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung des Austrags an partikulären Stoffen, ggf. Optimierung</li> <li>• Prüfung von Maßnahmen zur Sauerstoffanreicherung des Kläranlagen-Ablaufs</li> </ul> Einhaltung folgender Zielwerte im Jahresmittel CSB: 25 mg/l Ammonium-N: 0,8 mg/l Phosphor: 0,5 mg/l	2011	AZV Schwarzwasser
17	Rheinmünster-Greffern	Installation von Messeinrichtungen zur Registrierung des Entlastungsverhaltens an dem RÜB Greffern	2011	AZV Schwarzwasser

Nr.	Ort	Maßnahme	Zieljahr	Maßn.-träger
18	Rheinmünster Greffern	Auswertung der unter Pkt 17 gewonnenen Daten, ggf. Anpassung der technischen Einrichtungen an den Bauwerken zur Gewährleistung der vollen Funktionsfähigkeit	2014	AZV Schwarzwasser
19	Lichtenau	Umsetzung der geplanten Strukturmaßnahme in Lichtenau (zwischen Fkm. 24,1 und 26,8)	2012	Stadt Lichtenau
<b>Erfolgskontrolle der umgesetzten Maßnahmen durch erneute Güteuntersuchungen</b>			2015	
<b>Weitergehende Maßnahmen, sofern erforderlich</b>				
20	Kappelrodeck	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung im Mischsystem des AWV Achertal (Folgemaßnahmen zu Nr. 3 und 4)		AWV Achertal
21	Achern	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung in den Trennsystemen am Acherner Mühlbach (Folgemaßnahmen zu Nr. 9)		Stadt Achern
22	Waldulm, Fautenbach Önsbach, Mösbach	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung in den Misch- und Trennsystemen an Fauten- und Pelzbach		Stadt Achern AWV Achertal
23	Lichtenau	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung in den Misch- und Trennsystemen in Lichtenau		AZV Schwarzwasser Stadt Lichtenau

\* für alle Gemeinden des Achertals liegen Abwasserbeseitigungskonzepte vor.  
Umsetzung läuft